

Kinderärzte am Klinikum

**Nürnberger Str. 12
92318 Neumarkt
09181-406100**

Patienteninformation

Pneumokokken-Konjugatimpfstoff

Pneumokokken gehören zu den häufigsten bakteriellen Erregern von Lungenentzündungen und Hirnhautentzündungen bei Erwachsenen und sind die zweithäufigste Ursache der akuten bakteriellen Hirnhautentzündung bei Kindern unter fünf Jahren.

Krankheitsbild und Behandlung

Pneumokokken sind Eitererreger, die verschiedene Erkrankungen hervorrufen. Zu ihnen zählen neben der Lungenentzündung auch Blutvergiftung, Hirnhautentzündung, Augenschleimhautentzündung und Mittelohrentzündung.

Das klassische Bild der Lungenentzündung durch Pneumokokken beginnt mit hohem Fieber, Schüttelfrost, stechenden Schmerzen in der Brust und trockenem Reizhusten. Viele Menschen tragen den Erreger schon jahrelang unbemerkt in sich und erkranken erst bei einer Abwehrschwäche. Daher sind ältere Menschen und Personen mit Störungen des Immunsystems besonders gefährdet. Gefürchtet sind besonders die Komplikationen, die in Folge einer Pneumokokkeninfektion auftreten können. Dazu gehören Hirnhautentzündungen und Blutvergiftungen sowie Herzinnenwand-, Gelenkentzündungen und die Entzündungen des Augeninneren.

Trotz einer Antibiotikatherapie sterben 20 bis 30% der Patienten, wenn Komplikationen eintreten.

Übertragung, Häufigkeit

Pneumokokken sind auf der ganzen Welt verbreitet und werden durch Tröpfcheninfektion übertragen. Viele Menschen tragen Pneumokokken ohne ihr Wissen im Atmungstrakt, besonders häufig Patienten, die an chronischer Bronchitis leiden.

Gefahrenabschätzung

Die Gefahr, an einer Pneumokokkeninfektion zu erkranken, ist auf der ganzen Welt gegeben. Besonders gefährdet sind Senioren sowie Patienten mit chronischen Erkrankungen.

Impfung

Der Pneumokokkenimpfstoff ist inaktiviert und enthält Bestandteile verschiedener Erregertypen. Für Säuglinge und Kleinkinder unter zwei Jahren gibt es wegen der besseren Wirksamkeit einen speziellen, sog. Konjugatimpfstoff, der bis zum 2. oder 5. Lebensjahr zugelassen ist.

Gefährdete Säuglinge erhalten möglichst ab dem vollendeten zweiten Lebensmonat drei Impfungen im Abstand von jeweils einem Monat, gefolgt von einer vierten Impfung im zweiten Lebensjahr. Kinder im Alter von ein bis zwei Jahren, die noch keine Impfung erhalten haben, werden zweimal im Abstand von zwei Monaten geimpft. Bei gefährdeten Kindern ab dem zweiten Lebensjahr wird eine Impfdosis mit Konjugatimpfstoff empfohlen, gefolgt von einer zweiten Dosis Polysaccharidimpfstoff. HIV- infizierte Personen werden nur geimpft, wenn sie noch keine schwere Immunschwäche entwickelt haben. Außerdem gibt es Impfempfehlungen für Personen, die älter als 60 Jahre sind sowie für chronisch kranke Erwachsene.

Für wen werden Impfempfehlungen ausgesprochen?

In Deutschland sollten alle Kinder vom 2. Monat bis zum 2. Lebensjahr gegen Pneumokokkeninfektion geimpft werden. Außerdem besteht eine Empfehlung für Patienten aller Altersklassen mit erhöhtem gesundheitlichen Risiko, zum Beispiel bei Sichelzellanämie, Milzfunktionsstörungen, chronische Nieren-, Leber-, Herz- und Atemwegserkrankungen (inklusive Asthma), Störungen des Immunsystems, Diabetes mellitus oder anderen Stoffwechselerkrankungen, Erkrankungen der blutbildenden Organen und des Nervensystems oder bösartigen Erkrankungen des Lymphsystems.

Wer darf nicht geimpft werden?

Nicht geimpft werden sollte während einer akuten fieberhaften Erkrankung.

Impfreaktion und Komplikationen

Lokal- und Allgemeinreaktion

Als Ausdruck der normalen Auseinandersetzung des Organismus mit dem Impfstoff kommt es häufig (bei etwa 10% der Impflinge) innerhalb von 2-3 Tagen nach der Impfung, selten länger anhaltend, an der Impfstelle zu Rötung, Schmerzhaftigkeit und Schwellung, gelegentlich auch verbunden mit einer tastbaren Verhärtung und einer Druckempfindlichkeit, welche die Bewegung stört. Ebenfalls innerhalb von 1-3 Tagen, selten länger anhaltend, kann es auch zu Allgemeinsymptomen wie Fieber $\geq 39^{\circ}\text{C}$, Reizbarkeit, Schläfrigkeit, unruhiger Schlaf oder Magen-Darm-Beschwerden (Appetitlosigkeit, Erbrechen, Durchfall) kommen. Bei einer Auffrischungsimpfung wurde eine gegenüber der Grundimmunisierung höhere Rate an vorübergehender Druckempfindlichkeit berichtet (bis zu einem Drittel der Impflinge), wobei es häufig zu Beweglichkeitseinschränkung kam. In der Regel sind diese genannten Lokal- und Allgemeinreaktionen vorübergehender Natur und klingen rasch und folgenlos wieder ab.

Komplikationen

Allergische Reaktionen (Urtikaria – Hautausschlag) können gelegentlich auftreten. In Einzelfällen kann es im Zusammenhang mit einer Temperaturerhöhung beim Säugling und jungen Kleinkind zu einem Fieberkrampf (in der Regel ohne Folgen) kommen. Seltene Einzelfälle von hypoton-hyporesponsiven Episoden (kurzzeitiger Schock-ähnlicher Zustand mit reduziertem Muskeltonus und Nichtansprechbarkeit), die sich schnell und folgenlos zurückbilden, wurden beschrieben.